

Pressemitteilung

Dienstag, 8. Oktober 2019

Abschulungen gefährden den Schulfrieden an Gemeinschaftsschulen Gymnasien müssen endlich Verantwortung übernehmen

Der Landeselternbeirat der Gemeinschaftsschulen (LEB GemS SH) ist entsetzt über den Vorstoß der Bildungsministerin Karin Prien, Schrägversetzungen vom Gymnasium (Gym) an die Gemeinschaftsschulen (GemS), umgangssprachlich und richtiger Weise auch als „Abschulungen“ bezeichnet, nun bereits nach der 5. Klasse zu ermöglichen.

Im Schuljahr 2017/18 wechselte die unglaubliche Anzahl von 1306 Schülerinnen und Schüler (SuS) von einem Gym an eine GemS. Damit hat jedes Gymnasium durchschnittlich 13,2 SuS abgeschult. Wenngleich für einige hiermit die richtige Entscheidung getroffen wurde, stellt sich dennoch die Frage, warum sich viele Gymnasien so beharrlich weigern, auch leistungsschwächere SuS entsprechend ihren Fähigkeiten zu fördern und zu fordern, anstatt sie abzuschieben.

Ihnen wird hierdurch eher das Gefühl vermittelt nicht leistungsstark genug zu sein, was schnell zu schweren Einschränkungen der Persönlichkeitsbildung führt. Das sollen und dürfen nicht die Werte sein, die unseren Kindern vermittelt werden.

Es ist unstrittig, dass nach dem geltenden Schulgesetz die Gymnasien in der Pflicht sind, auch „schwächere“ SuS in ihren Unterricht zu inkludieren und sie mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu fördern, um Ihnen eine „Abschulung“ und deren psycho-soziale Folgen zu ersparen. Der nun fortgeführte Weg der Bildungsministerin, diesen Schulen noch eher die Möglichkeit einzuräumen, die unliebsamen SuS „loszuwerden“ und damit verstärkt das Bild der „Elite-Schule Gymnasium“ zu forcieren, kann nicht einfach hingenommen werden.

Wünschenswert wäre daher eine frühzeitige und ehrliche Beratung der Eltern im Vorfeld des Schulwechsels von der Grundschule zur weiterführenden Schule von beiden Seiten. Zudem sind für die passende Wahl der weiterführenden Schule durch die Eltern ehrliche Schulvorstellungen deutlich geeigneter, als die vielfach großartigen Selbst-Inszenierungen.

Die massiven Abschulungen stellen die GemS zudem vor die teils unlösbare Aufgabe, diese SuS zunächst aufzunehmen und anschließend auch wieder aufzubauen. Aufgrund der immens hohen Anzahl ist es meist unmöglich die SuS in bestehende Klassenverbände zu integrieren, was zur Folge hat das diese aufgelöst und neu zusammengesetzt werden müssen. Die Bildung von eigenen Klassen für „abgeschulte“ SuS wäre ein fatales Zeichen und eine weitere Demütigung in ihrer schulischen Laufbahn.

Sowohl bei den SuS als auch den Eltern sorgt die aktuelle Praxis der Auflösung von Klassenverbänden für große Unruhe und Unmut. Ein Klassenverband bestehend aus SuS, Lehrkräften und Eltern ist ein sensibler Bereich, der zusammenwachsen und sich finden muss, um entsprechend zu funktionieren. Hierfür sind insbesondere die ersten Jahre ausschlaggebend und prägend. Diese Gemeinschaft auseinander zu reißen, um die zusätzlichen SuS aufzunehmen, kann und darf nicht der Weg sein. Das dies nun sowohl nach dem 5. als auch nach dem 6. Jahrgang erfolgen kann, ist ein unhaltbarer Zustand.

Außerdem ist es den Schulen kaum möglich zusätzliche Klassen mit ausreichend Lehrkräften zu versorgen, da diese in den Planungen der Stundenzuweisungen nicht berücksichtigt werden konnten. Dies hat die fatale Folge, dass Schulen mit zu wenigen Lehrkräften den Unterricht bestreiten müssen, was in vollem Umfang kaum bis gar nicht möglich ist. Somit leidet der Unterricht für alle SuS der Schule.

Zudem stellt es eine große Ungerechtigkeit dar, dass den Gymnasien die zugewiesenen Stundenkontingente weiterhin erhalten bleiben, obwohl sie diese SuS nicht länger unterrichten.

Vor dem Hintergrund halten wir es für dringend geboten, dass alle Gymnasien nun endlich und verbindlich damit beginnen, ihren Lehrauftrag gänzlich zu erfüllen und dieser zudem erweitert wird. Das Schulgesetz sieht sowohl die GemS als auch die Gym als gleichberechtigte Säulen des Bildungssystems. Es ist überfällig, dass die aktuelle Regierung und das Bildungsministerium dies auch in die Tat umsetzen.

Hierzu ist es jedoch notwendig, dass insbesondere von Seiten des Bildungsministeriums entsprechende Vorgaben gemacht und die Gymnasien nicht länger als unantastbar hingestellt werden.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass es unter den 99 Gymnasien im Land auch Einzelfälle gibt, die bereits nach der geforderten Praxis handeln, jedoch handelt es sich eher Ausnahmen als die Regel.

Für den LEB GemS SH



Thorsten Muschinski

- Vorsitzender des Landeselternbeirates der Gemeinschaftsschulen in Schleswig-Holstein
- Delegierter für den Bundeselternrat